Das Versicherungsgeschäft des Militärwitwen- und Waisenfonds.

In der letzten Gemeinderatsitzung ist über die Versicherungsgeschäfte gesprochen worden, die der Militärwitwen- und Waisenfonds vermittelt. Der Militärwitwen- und Waisenfonds ist eigentlich ein Verein und keine staatliche Einrichtung. Man hat es aber so gefügt, daß er mit dem Staate innig verbunden ist, und hat ihm auch die Bezeichnung „L. L. österreichischer Militärwitwen- und Waisenfonds“ gegeben, was bei nicht näher Unterrichteten den Eindruck erweckt, er sei eine Behörde. Der Witwen- und Waisenfonds übernimmt nun Lebensversicherungen, und zwar die Kriegsanleiheversicherungen und die sogenannte Kriegsversicherung, das ist eine Lebensversicherung, die bloß auf ein Jahr abgeschlossen wird und bei der die Versicherungssumme gezahlt wird, wenn der Versicherte innerhalb des Jahres stirbt, auch wenn er den Tod durch den Militärdienst erleidet. In der Interpellation, die Gemeinderat Kunschak an den Bürgermeister richtete, wird nun erklärt, die Öffentlichkeit werde irreführt, weil es so aussehe, als sei die Versicherungsanstalt die staatliche Einrichtung des Witwen- und Waisenfonds, während sie in Wirklichkeit die Versicherungsgesellschaft „Phönix“ sei. Der ganze staatliche Apparat von den Statthaltereien bis zu den Steuer- und Postämtern werde in den Dienst des „Phönix“ gestellt. Der Vorteil, den der Witwen- und Waisenfonds aus der Verbindung habe, sei nicht klar, denn die Interpellation meint, daß alle Werbekosten vom Fonds getragen werden, so daß der Aktiengesellschaft „Phönix“ kostenlos der staatliche Apparat beigegeben werde. Der Bürgermeister erwiderte, er habe bei der Regierung in dieser Sache ernste Vorstellungen erhoben und werde in der nächsten Gemeinderatsitzung ausführlich über diesen Gegenstand sprechen.

Ein Fachmann teilt uns dazu folgendes mit: Unrichtig dürfte es sein, daß die gesamten Werbekosten vom Militärwitwen- und Waisenfonds getragen werden. Das Verhältnis ist derart, daß der Militärwitwen- und Waisenfonds der Geschäftsmittler für den „Phönix“ ist. Der Militärwitwen- und Waisenfonds stellt diesem alle seine Beziehungen, seinen großen Einfluß auf alle Behörden und öffentlichen Stellen sowie seinen zu Propagandazwecken sehr geeigneten Namen zur Verfügung, wogegen der „Phönix“ dem Militärwitwen- und Waisenfonds für alle durch diesen vermittelten Versicherungen eine entsprechende Provision gibt. Ihre Höhe ist mir nicht bekannt. Durch die Verbindung wird erreicht, daß durch den Einfluß des Militärwitwen- und Waisenfonds zahlreiche Personen, die dem Versicherungsgedanken sonst nicht zugänglich wären, für eine Kriegsanleiheversicherung oder eine Kriegsversicherung gewonnen werden und daß der Witwen- und Waisenfonds durch die namhaften Provisionseinnahmen, die ihm aus den bedeutenden Versicherungsablässen zufließen, sehr gestärkt und zur Erfüllung seiner Aufgaben eher befähigt wird. Tatsache ist aber, daß der Witwen- und Waisenfonds, bevor er das Uebereinkommen mit dem „Phönix“ abschloß, sich nicht mit allen Versicherungsgesellschaften ins Einvernehmen gesetzt hat. Vielleicht hätte er durch den Druck der Konkurrenz eine Verbesserung der Versicherungsbedingungen im Interesse der Versicherten erreichen können.

So erlangte der „Phönix“ eine Monopolstellung und der Witwen- und Waisenfonds machte die militärischen und zivilen staatlichen Beamten, vielfach auch Landes- und Gemeindefunktionäre zu Vermittlungsstellen für den Abschluß von Versicherungen. Vielfach sind Leute durch starken Druck für die Versicherung gewonnen worden und viele wissen vielleicht nicht, daß sie beim „Phönix“ versichert sind. Es wurden Soldatenfrauen zum Abschluß von Kriegsversicherungen veranlaßt, wobei ihnen die Agenten nicht genügende Aufklärungen gaben, so daß oft Frauen nicht wußten, daß sie sich durch die Unterfertigung des Versicherungsantrages gleichzeitig damit einverstanden erklärten, daß ihnen die Versicherungsprämien von den Unterhaltsbeiträgen in Raten abgezogen werden. Zum wesentlichen Teil hat durch den Druck, den der Witwen- und Waisenfonds auszuüben in der Lage ist — es zeigte sich das insbesondere beim Abschluß von Kriegsanleiheversicherungen durch die Frontsoldaten, wenn sie Urlaube anstrebten — der „Phönix“ eine derartige Stellung im Versicherungswesen erreicht, daß die von ihm im letzten Jahre abgeschlossenen Geschäfte einen sehr wesentlichen Teil der gesamten österreichischen Versicherungsgeschäfte bilden.